Pädagogik

Eurythmie-Unterricht, 10. Klasse

Physik-Unterricht, 7. Klasse

Schmieden, 9. Klasse

Plastizieren, 9. Klasse

In der großen Pause

Gartenbau-Unterricht, 5. Klasse

In der Holzwerkstatt, 4. Klasse

Die Schüler werden persönlich begrüßt

Schulgebäude der Freien Waldorfschule Überlingen-Rengoldshausen

Gründung der ersten Waldorfschule 1919

Emil Molt, Unternehmer

Schon früh konnte Rudolf Steiner pädagogische Erfahrungen sammeln und war viele Jahre als Lehrer für Kinder und Erwachsene tätig. Nach dem Ersten Weltkrieg hatte sich **Emil Molt**, Direktor der **Waldorf-Astoria-Zigarettenfabrik** in Stuttgart, für Steiners Ideen einer sozialen Neugestaltung in Deutschland engagiert. Ihm leuchtete vor allem die Bedeutung eines freien Schulwesens ein, das auch den Arbeiterkindern einen echten Zugang zur Bildung ermöglicht. **1919** trat er an Steiner heran mit dem Vorschlag zur Gründung einer Schule.

Molt sorgte für ein Gebäude, Steiner gab den künftigen Lehrern einen ersten methodisch-didaktischen Einführungskurs. **Am 7. September 1919 fand die feierliche Eröffnung der ersten Waldorfschule statt,** deren Entwicklung Steiner in den Folgejahren betreute.

An die Lehrer stellt Steiner enorme Anforderungen. Ohne Lehrbücher sollen sie unterrichten und sich den jeweiligen Lehrstoff immer wieder aktuell erarbeiten. Sie brauchen ein breites Allgemeinwissen und eine lebendige Phantasie. Jungen Lehrern sagt er: ***„Werden Sie Genies an Interesse!"*** Genauso wichtig wie der Lehrstoff ist die Arbeit des Lehrers am eigenen Charakter. Der Lehrer bildet nicht durch den Stoff, sondern durch sein Vorbild.

Anthroposophische Grundlage der Pädagogik

Anthroposophie soll nicht in der Schule gelehrt werden, doch aus ihren Einsichten soll die Methodik und Didaktik des Unterrichts gewonnen werden. Für Steiner ist der Mensch ein Wesen, das sich lebenslang entwickeln kann. Es stellt sich die Frage, in welchem Alter welche Fähigkeiten ausgebildet werden müssen, damit der junge Mensch am Ende der Schulzeit als freier, selbstverantwortlicher Mensch sein Leben gestalten kann.

Die Entwicklung vollzieht sich in Etappen von etwa sieben Jahren. Bis zum Zahnwechsel zeigt das Kind ein Urvertrauen in die Welt. Es ist noch stark mit der Ausgestaltung der leiblichen Prozesse beschäftigt und lernt vorwiegend durch Nachahmung. Die Pädagogik hat die Umgebung des Kindes nachahmenswert zu gestalten, was Raum und Spielzeug ebenso wie Sprache und innere Haltung des Erziehers einschließt.

In den Jahren bis zur Pubertät differenziert sich das Seelenleben aus, und es herrschen die Gedächtniskräfte vor. Ab der ersten Klasse werden daher zwei Fremdsprachen unterrichtet. Denken, Fühlen und Wollen sind gleichberechtigte Seeleneigenschaften. Neben intellektuellen Fähigkeiten soll durch vielfältige künstlerische Fächer ein reiches Gefühlsleben ausgebildet werden. Besonders wichtig war Steiner die Pflege der Willenskräfte durch handwerklichen Unterricht. Die Kulturentwicklung der Menschheit spiegelt sich in den Unterrichtsepochen der einzelnen Klassenstufen. Aller Unterricht soll so gestaltet sein, dass er belebend auf die Kinder wirkt.

Die Ausbildung von Intellekt und eigenständigem Urteil durch sorgfältige Beobachtung und kritischen Dialog steht im Mittelpunkt der dritten Phase. Ein solides Können schafft die Grundlage für Kreativität. Durch verschiedene Praktika in der Landwirtschaft, im handwerklichen Betrieb, in Industrie und Sozialeinrichtungen wird soziale Kompetenz erworben.

Den Schulabschluss bildet an vielen Waldorfschulen neben den staatlichen Prüfungen eine eigenständige Projektarbeit mit praktischem und theoretischem Teil. Sie wird öffentlich dargestellt. Dazu kommt ein Bühnenprojekt, bei dem neben dem Spiel auch Musik, Kulissen und Kostüme von den Schülern weitgehend eigenverantwortlich gestaltet werden. **Waldorfpädagogik ist eine Erziehung zur Freiheit mit allen Chancen und Risiken der menschlichen Individualität.**

1919 bis heute

Schon 1928 gab es weitere Schulen in Deutschland, England, Portugal, der Schweiz und den USA. In Deutschland lösten sich unter dem politischen Druck der Nationalsozialisten drei der neun Schulen selbst auf, die übrigen wurden 1941 geschlossen. Sofort nach Kriegsende 1945 nahmen sechs Schulen mit 1.474 Schülern die Arbeit wieder auf.

2009 gibt es in Deutschland 211 Schulen mit 82.617 Schülern. 2010 arbeiten weltweit 1027 Waldorfschulen mit mehr als 200.000 Schülern. Dazu kommen über Tausend Kindergärten und Ausbildungsstätten für Lehrer und Erzieher in vielen Ländern.

Swetlana Periderij, Lehrerin und Gründerin der Waldorfschule Dnjepropetrovsk, Ukraine:
Ich sehe, wie die Waldorfpädagogik fruchtbar ist bei den Kindern. Man arbeitet mit der Überzeugung, dass das für die Zukunft trägt.

Rechenepoche, 2. Klasse

- Gesamtschule von der ersten bis zur zwölften Klasse
- Differenzierte Beurteilung in jedem Fach, ohne Noten
- Gleichwertigkeit von intellektuellen, künstlerischen und handwerklich-technischen Fächern
- Jedes Kind lernt ein Musikinstrument
- Bei Bedarf entwicklungsbegleitende therapeutisch-künstlerische Maßnahmen

- Freie Selbstverwaltung der Schule
- Wöchentliche Lehrerkonferenzen
- Intensive Zusammenarbeit von Eltern und Lehrern

Bilder:
Charlotte Fischer, Bexbach www.lottefischer.de
Freunde der Erziehungskunst Rudolf Steiners e. V., Berlin www.freunde-waldorf.de
Isabel Meyer, Heiligenberg www.isabelmeyer.de
Rudolf Steiner Archiv, Dornach www.rudolf-steiner-2011.com
Herausgeber:
Kaspar Hauser Zweig der Anthroposophischen Gesellschaft in Deutschland, www.rudolf-steiner-ausstellung.de